
Richard Breun

Poetischer Sinn

Essay über den Geist der Sprache und
die Sinngeltungsfunktion des Todes

VERLAG KARL ALBER



Richard Breun

Poetischer Sinn

Essay über den Geist der Sprache und
die Sinngeltungsfunktion des Todes

VERLAG KARL ALBER





Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-495-99913-4 (Print)

ISBN 978-3-495-99914-1 (ePDF)

1. Auflage 2022

© Verlag Karl Alber – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei). Printed on acid-free paper.

Besuchen Sie uns im Internet
verlag-alber.de

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Zwischen Sinnerfüllung und Sinnentleerung	11
1. Lebendigkeit und Sprache (animal symbolicum)	15
2. Welt und Umwelt (homo absconditus)	16
3. Mitwelt und Sprache	17
4. Streben nach Vollendung	18
5. Sprache als System	20
6. Übergestaltliche Ganzheit und Laut	21
7. Laut und Bedeutung – Artikulation und Geltung	23
8. Sprechen (Verkörpern) und Hören (Entkörpern): Person	25
9. Sinnindruck und Gesamtsinn – Sinnerwartung	27
10. Sich einen Reim machen können: Poesie	28
11. Menschliche Lebensform: Verbindung von Lebendigkeit und Gesamtsinn	30
12. Sinnvorwegnahme und Sinnbestimmung: das schöpferische Moment	33
13. Der Doppelprozess von Verkörperung und Entkörperung in der Sprache: die Metapher	35
14. Der Sinn-Überschuss der Metapher	37
15. Die Lebendigkeit von Laut und Klang	39
16. Sprecher und Hörer	41
17. Reziprozität und Gegenständlichkeit	42
18. Einheit von Klang und Bedeutung	42
19. Wissenschaftliche Sprache	44
20. Sprache lässt sehen	46
21. Die Funktion des Klanggesichts	47

Inhaltsverzeichnis

22.	Wortmagie	48
23.	Das Lyrische, Epische, Dramatische	49
24.	Deutung der poetischen Sprache	50
25.	Evozierende Rede ergreift Übergegenständliches	52
26.	Chiffren: Entleerung von gegenständlicher Anschauung	53
27.	Sprache als Grenzgebiet	55
28.	Zwischen Sprachvertrauen und Sprachskepsis	56
29.	Hermeneutische Beziehung zwischen Sprache und Gesamtsinn	58
30.	Sprachkritik und Wahrheit	59
31.	Verhüllung des Sinns und Sinnvorwegnahme	61
32.	Rekapitulation des Bisherigen – Korrelation von Leib und Gesamtsinn	63
33.	Die Funktion des dualen Modus der Verkörperung von Sinn	65
34.	Leib, Gesamtsinn und die Akkordanzen der Sprache	67
35.	Sprache und Gespräch	69
36.	Verkörperung des Gesamtsinns im Leib der Sprache	70
37.	Verkörperung des Übergegenständlichen: Entkörperung	73
38.	Der Gesamtsinn entzieht sich und ‚erscheint‘ als Moral	74
39.	Expressivität und Gegenstandsbezug	76
40.	Sachlichkeit der poetischen Sprache	77
41.	Die Struktur der Dauer beim Sprechen	79
42.	Das Werden und die Form	81
43.	Sprache und Sprechen – Werden und Gewordenes	82
44.	Die Sinngeltung der Würde	83
45.	Zwei Bedeutungen von Würde	85
46.	Sich verlieren, um sich zu gewinnen – Einheit des Sinns und Einheit des Selbst	88

47. Hermeneutische Bewegung	90
48. Die beiden Seiten der hermeneutischen Bewegung . . .	92
49. Die Geistigkeit des Leibes	93
50. Drei Arten des (theatralischen) Rollenspiels	95
51. Der Schauspieler verkörpert und entkörpert zugleich .	97
52. Sphäre der Geltung	98
53. Eine Analogie	99
54. Haltung als Angelegenheit des dualen Modus	101
55. Die Funktion von Klang, Rhythmus und Takt	103
56. Der Stellenwert von Poesie und Theater für die Selbstverständigung des Menschen	104
57. Der Quellgrund des Schöpferischen	106
58. Die übergestalthafte Ganzheit der Form von Sinn und Sprache	108
59. Die analoge (synthetische) Funktion von Klang und Tod	110
60. Das Nichts und die Freiheit des Anfangenkönnens . . .	112
61. Sein und Geltung	113
62. Zur Analogie von Klang und Tod: Rhythmisierung der Zeit	114
63. Zeit, Raum und Haltung	116
64. Die Einheit des Selbst	118
65. Expressiver Stil zwischen Verdunkelung und Erhellung	119
66. Beispiel 1: aus Kleists Marquise von O...	121
67. Beispiel 2: aus Dickens' Oliver Twist	122
68. Beispiel 3: Chor aus Sophokles' Antigone	123
69. Gegen Missverständnisse 1: Humor und der Ernst des Lebens	125
70. Gegen Missverständnisse 2: Sprache zwischen Zweck und Sinn	127
71. Gegen Missverständnisse 3: Moral des Taktes versus Moralisieren	128

Inhaltsverzeichnis

72.	Entkörperte Form und reine Dauer	130
73.	Die Rhythmik der sprachlichen und biologischen Syntax – Sinn und Moral	132
74.	Unabschließbarkeit der hermeneutischen Bewegung . .	134
75.	Haltung und Atmosphäre	136
76.	Das Verhältnis von Leben und Tod	137
77.	Die Syntax des Lebens	139
78.	Das übergegenständliche Erfassen in der Poesie	141
79.	Poesie schafft Freiraum für das ‚Erscheinen‘ des Sinns	143
80.	‚Einfache Formen‘ und ‚innere Sprachform‘	145
81.	Verborgener Sinn und moralische Entwicklung	146
82.	Verkörperung durch ‚Selbstentzug‘ im Entkörpern des Selbst	147
83.	Sprache und Sinn	149
84.	Poesie wirkt befreiend	151
85.	Sprache, Moral, Sinn und der Vorgang des Sichabhebens	153
86.	Abhebungen in der Sprache	155
87.	Sinn hebt sich ab vom Zweck – die Rolle der Poesie . .	156
88.	Poetischer Sinn – die Einheit der Sinne und die Einheit des Sinns	159
89.	Sinn verdichtet sich im Wort	161
90.	Freier Anfang versus Sprachzwang	162
91.	Das treffende Wort	164
92.	Durch das Wort hindurch	165
93.	Die Funktion der Leerformen	167
94.	Leib und Sprache als Grenzübergänge	169
95.	Die Funktion der Zeit als Dauer	170
96.	Zeit verbindet Leben und Tod	172
97.	Freiheit als Sinn menschlicher Lebendigkeit – Selbstentzug und Selbstoffenbarung	174
98.	Sinnverständnishorizont und Norm der Wahrheit	177

Inhaltsverzeichnis

99. Das Erleben der Dauer und die Funktion des Taktes . . .	180
100. Technisierung des Lebens und Poetisierung seiner Selbstartikulation – der Geist der Sprache	183
Epilog: Das Beispiel Kafkas	187
Anmerkungen	191

